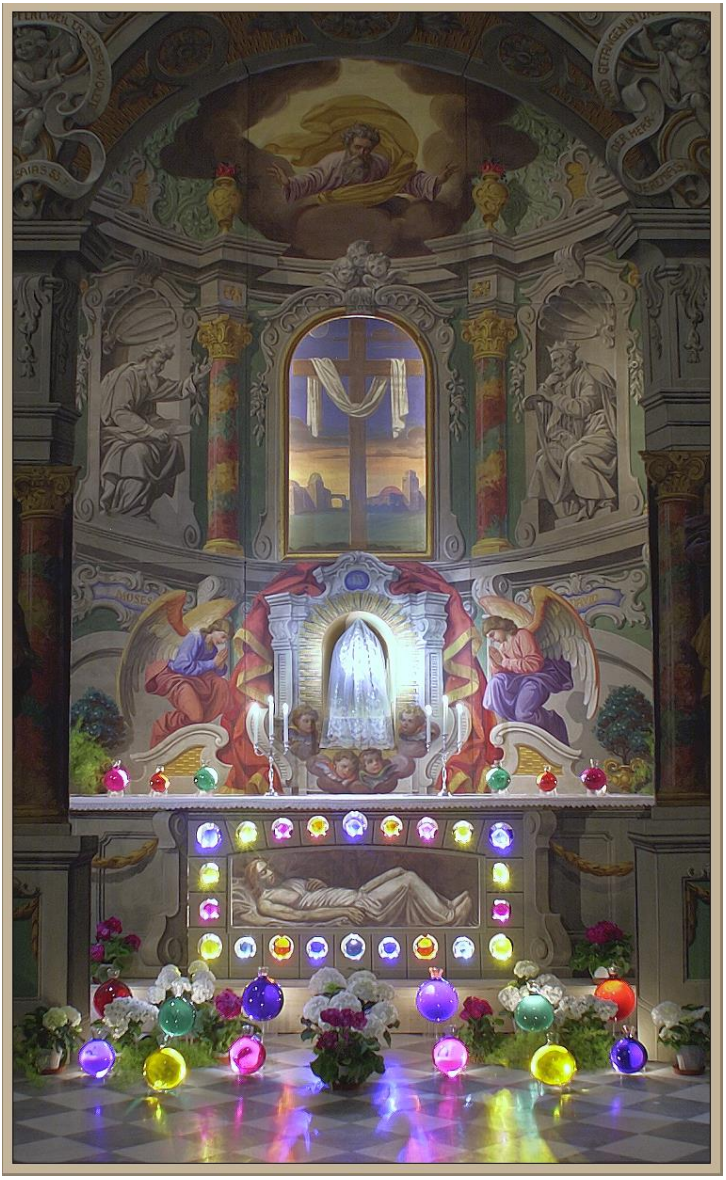


Karsamstag

Tag der Grabesruhe des Herrn
„Wachend im Gebet vor dem Allerheiligsten beim Heiligen Grab“

Alte Kirche Sankt Jodok und Luzia

Einführung:

An dem Ort, wo man ihn gekreuzigt hatte, war ein Garten, und in dem Garten war ein neues Grab, in dem noch niemand bestattet worden war. Wegen des Rüsttages der Juden und weil das Grab in der Nähe lag, setzten sie Jesus dort bei. (Joh 19. 41-42)

Am Karsamstag verweilt die Kirche am Grab des Herrn und betrachtet sein Leiden und seinen Tod. (Messbuch)

Dieser Tag ist von stiller, tiefer *Trauer* geprägt. Der unvermeidliche *Tod* trifft auch unseren Gott, der in Christus den gleichen Weg gegangen ist, wie wir ihn gehen müssen. Christus selbst steigt für uns in das Reich des Todes, in den Ort der äußersten Gottverlassenheit, um uns die Erlösung zu schenken und den Tod für alle Zeit zu besiegen.
Das Heilige Grab möge für uns zum Ort werden, an dem wir den Tod unseres Herrn und die Stille der Grabesruhe ganz konkret, mit allen Sinnen erfahren, betrachten und aushalten.

Der Karsamstag ist der Tag der *Grabesruhe* des Herrn. Wie es schon um 200 nach Christus Irenäus von Lyon bezeugt, wird die (40-stündige) Grabesruhe Christi in wachendem Gebet verbracht. Es ist uns ein großes Anliegen, die *Gebetswache* am Karsamstag vor dem Allerheiligsten weiter zu vertiefen. Stellt sie uns doch jene Liebestat des gekreuzigten, gestorbenen und begrabenen Christus, der Gott und Mensch ist, unmittelbar vor Augen.

Wir bitten euch um euer Gebet, damit wir gemeinsam die Wache vor dem Allerheiligsten in würdiger Weise begehen und jene Spannung von Tod und Grab aushalten. Die ausgewählten Bibelstellen der *Propheten des Alten Testamentes* werden uns während dieser Zeit der Grabesruhe begleiten. Es sind jene Propheten, die am Heiligen Grab dargestellt sind.
So wird unser *Heiliges Grab* neben einer kulturellen Völser Kostbarkeit zum *Ort des lebendigen Glaubens*, welcher in allem Leid und Tod Hoffnung gibt.

Eine innige Verbindung mit Gott,
der uns in Jesus Christus durch Freud, Leid und Tod begleitet,
wünschen euch die Verfasser dieses Heftes.

1. Andacht – Prophet Jesaja
Aussetzung des verhüllten Allerheiligsten – in Stille

V: Wir beten dich an, Herr Jesus Christus, und preisen dich,
A: denn durch dein heiliges Kreuz hast du die Welt erlöst.

2. Du wirst gegeißelt und mit Dorn gekrönet, / ins Angesicht geschlagen und verhöhnet, / du wirst mit Essig und mit Gall getränket, / ans Kreuz gehenket.

Vor mehr als 2500 Jahren wird Jerusalem durch die Babylonier erobert, der Tempel zerstört und die Menschen nach Babylon verschleppt. In der Zeit der Unterdrückung und Hoffnungslosigkeit tritt Jesaja auf, um ihnen Hoffnung zuzusprechen. Auch wir kennen in unserem Leben Situationen der Bedrückung und des Leides. Die Botschaft dieses „Liedes vom Gottesknecht" (Jesaja 50,4-9) besteht darin, das Leid anzunehmen, auszuhalten und den Blick auf Gott zu richten, der uns Zukunft schenkt. In Jesus Christus, der leidet, stirbt und aufersteht, erfüllt sich diese Botschaft.

1. Schriftlesung: Jesaja 50,4-9

LektorIn: **Das dritte Lied vom Gottesknecht: 50,4-9**
Gott, der Herr, gab mir die Zunge eines Jüngers, damit ich verstehe, die Müden zu stärken durch ein aufmunterndes Wort. Jeden Morgen weckt er mein Ohr, damit ich auf ihn höre wie ein Jünger.
Gott, der Herr, hat mir das Ohr geöffnet. Ich aber wehrte mich nicht und wich nicht zurück. Ich hielt meinen Rücken denen hin, die mich schlugen, und denen, die mir den Bart ausrissen, meine Wangen. Mein Gesicht verbarg ich nicht vor Schmähungen und Speichel.
Doch Gott, der Herr, wird mir helfen; darum werde ich nicht in Schande enden. Deshalb mache ich mein Gesicht hart wie einen Kiesel; ich weiß, dass ich nicht in Schande gerate. Er, der mich freispricht, ist nahe. Wer wagt es, mit mir zu streiten? Lasst uns zusammen vortreten! Wer ist mein Gegner im Rechtsstreit? Er trete zu mir heran. Seht her, Gott, der Herr, wird mir helfen. Wer kann mich für schuldig erklären? Seht: Sie alle zerfallen wie ein Gewand, das die Motten zerfressen.

Stille

Der folgende Klagepsalm wird dem König David zugeschrieben. In Unheilsituationen darf der Mensch zu Gott schreien. In einer bildreichen Sprache werden die verschiedensten Bedrohungen des betenden Menschen greifbar. Er erfährt eine Gottverlassenheit, in der er sich aber nicht von Gott abwendet, sondern sich damit in die Reihe jener stellt, die durch eine solche Gottverlassenheit durchgegangen sind und wieder Heil erfahren haben. Dadurch schenkt dieses Gebet Hoffnung.

Psalm 22,2-19

l.: Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen, bist fern meinem Schreien, den Worten meiner Klage?

r.: Mein Gott, ich rufe bei Tag, doch du gibst keine Antwort; ich rufe bei Nacht und finde doch keine Ruhe.

l.: Aber du bist heilig, du thronst über dem Lobpreis Israels.

r.: Dir haben unsre Väter vertraut, sie haben vertraut, und du hast sie gerettet.

l.: Zu dir riefen sie und wurden befreit, dir vertrauten sie und wurden nicht zuschanden.

r.: Ich aber bin ein Wurm u. kein Mensch, der Leute Spott, vom Volk verachtet.

l.: Alle, die mich sehen, verlachen mich, verziehen die Lippen, schütteln den Kopf:

r.: Er wälze die Last auf den Herrn, der soll ihn befreien! Der reiße ihn heraus, wenn er an ihm Gefallen hat.»

l.: Du bist es, der mich aus dem Schoß meiner Mutter zog, mich barg an der Brust der Mutter.

r.: Von Geburt an bin ich geworfen auf dich, vom Mutterleib an bist du mein Gott.

l.: Sei mir nicht fern, denn die Not ist nahe, und niemand ist da, der hilft.

r.: Viele Stiere umgeben mich, Büffel von Baschan umringen mich.

l.: Sie sperren gegen mich ihren Rachen auf, reißende, brüllende Löwen.

r.: Ich bin hingeschüttet wie Wasser, / gelöst haben sich all meine Glieder. Mein Herz ist in meinem Leib wie Wachs zerflossen.

l.: Meine Kehle ist trocken wie eine Scherbe, / die Zunge klebt mir am Gaumen, du legst mich in den Staub des Todes.

r.: Viele Hunde umlagern mich, / eine Rotte von Bösen umkreist mich. Sie durchbohren mir Hände und Füße.

l.: Man kann all meine Knochen zählen; sie gaffen und weiden sich an mir.

r.: Sie verteilen unter sich meine Kleider und werfen das Los um mein Gewand.

Stille

Lied:

3. Was ist doch wohl die Ursach solcher Plagen? / Ach, meine Sünden haben dich geschlagen. / Ich, mein Herr Jesu, habe dies verschuldet, / was du erduldet.
4. Wie wunderbarlich ist doch diese Strafe. / Der gute Hirte leidet für die Schafe; / die Schuld bezahlt der Herre, der Gerechte, / für seine Knechte.

2. Schriftlesung: Jesaja 25,6-9

LektorIn: Der Herr der Heere wird auf diesem Berg für alle Völker ein Festmahl geben mit den feinsten Speisen, ein Gelage mit erlesenen Weinen, mit den besten und feinsten Speisen, mit besten, erlesenen Weinen.
Er zerreißt auf diesem Berg die Hülle, die alle Nationen verhüllt, und die Decke, die alle Völker bedeckt. Er beseitigt den Tod für immer. Gott, der Herr, wischt die Tränen ab von jedem Gesicht. Auf der ganzen Erde nimmt er von seinem Volk die Schande hinweg. Ja, der Herr hat gesprochen.

Stille

Psalm 23

Der gute Hirt

l.: Der Herr ist mein Hirte, nichts wird mir fehlen.
r.: Er lässt mich lagern auf grünen Auen und führt mich zum Ruheplatz am Wasser.
l.: Er stillt mein Verlangen; er leitet mich auf rechten Pfaden, treu seinem Namen.
r.: Muss ich auch wandern in finsterer Schlucht, ich fürchte kein Unheil; denn du bist bei mir, dein Stock und dein Stab geben mir Zuversicht.
l.: Du deckst mir den Tisch vor den Augen meiner Feinde. Du salbst mein Haupt mit Öl, du füllst mir reichlich den Becher.
r.: Lauter Güte und Huld werden mir folgen mein Leben lang, und im Haus des Herrn darf ich wohnen für lange Zeit.

V: Jesus, du bist für uns gehorsam geworden bis zum Tod,
A: ja, bis zum Tod am Kreuz.

Dankrufe

V: Gott, du bist in Jesus Christus Mensch geworden, um uns zu erlösen. **A:** Gott, wir danken dir
V: Du verbindest dich in deinem leidenden Sohn mit den leidenden Menschen. **A:** Gott, wir danken dir
V: Du schenkst uns durch den Tod und die Auferstehung deines Sohnes Hoffnung. **A:** Gott, wir danken dir

Gebet
V: Heiliger Gott!
A: Heiliger, starker Gott!
V: Heiliger unsterblicher Gott!
A: Wir beten dich an.

V: Lasset uns beten: Herr Jesus Christus, Sohn des lebendigen Gottes, der Prophet Jesaja hat dein Kommen und dein Schicksal angekündigt. Durch dein Hinabsteigen zu den Toten erlebst auch du die äußerste Gottverlassenheit und wirst uns Menschen gleich. Schenke uns in der tiefen Verbindung mit dir die Gewissheit, dass wir in unserem eigenen Sterben von dir getragen sind. Amen

Mein Herr und mein Gott,
ich suche deine Nähe
doch ich spüre sie nicht.
Ich suche im Gebet das Gespräch,
doch ich finde keine Antwort.
Ich wende mich dir zu
und finde keine Zuwendung.
Ich suche mein Leben
und finde nicht mehr als einen Ablauf.
Ich suche die Liebe
und finde mich im Versagen.
Ich suche deine Nähe, Herr.
Hilf mir, dass ich vor lauter Suchen
deine Nähe nicht vergesse.

Peter Feichtinger

2. Andacht – Prophet Jeremia

V: Wir beten dich an, Herr Jesus Christus, und preisen dich
A: denn durch dein heiliges Kreuz hast du die Welt erlöst.

2. In der Gewalt des Bösen / verharr ich stumm und blind; /
die Fesseln komm zu lösen, / die mir geschlagen sind.
3. Und wenn an allen Enden / Verwirrung mich umfängt; / du
hast mein Herz in Händen / und weißt, was mich bedrängt.

Jeremia gilt als der leidende Prophet. Er ringt und hadert mit seinem Gott (z.B. Jeremia 20,7-12). Oft muss er das Scheitern seiner Verkündigung erleben, weil er den Glaubensverfall seines Volkes anklagt. Die Menschen hören ihm nicht zu.

1. Schriftlesung: Jeremia 20,7-12

LektorIn: **Das Prophetenschicksal**
Du hast mich betört, o Herr, und ich ließ mich betören; du hast mich gepackt und überwältigt. Zum Gespött bin ich geworden den ganzen Tag, ein jeder verhöhnt mich.
Ja, sooft ich rede, muss ich schreien, „Gewalt und Unterdrückung!“ muss ich rufen. Denn das Wort des Herrn bringt mir den ganzen Tag nur Spott und Hohn.
Sagte ich aber: Ich will nicht mehr an ihn denken und nicht mehr in seinem Namen sprechen!, so war es mir, als brenne in meinem Herzen ein Feuer, eingeschlossen in meinem Innern. Ich quälte mich, es auszuhalten, und konnte nicht; hörte ich doch das Flüstern der Vielen: Grauen ringsum! Zeigt ihn an! Wir wollen

ihn anzeigen. Meine nächsten Bekannten warten alle darauf, dass ich stürze: Vielleicht lässt er sich betören, dass wir ihm beikommen können und uns an ihm rächen.
Doch der Herr steht mir bei wie ein gewaltiger Held. Darum straucheln meine Verfolger und kommen nicht auf. Sie werden schmählich zuschanden, da sie nichts erreichen, in ewiger, unvergesslicher Schmach.
Aber der Herr der Heere prüft den Gerechten, er sieht Herz und Nieren. Ich werde deine Rache an ihnen erleben; denn dir habe ich meine Sache anvertraut.

Stille

Psalm 69,2-8;14-18

Der Hilferuf eines unschuldig Verfolgten

l.: Hilf mir, o Gott! Schon reicht mir das Wasser bis an die Kehle.
r.: Ich bin in tiefem Schlamm versunken und habe keinen Halt mehr; ich geriet in tiefes Wasser, die Strömung reißt mich fort.
l.: Ich bin müde vom Rufen, meine Kehle ist heiser, mir versagen die Augen, während ich warte auf meinen Gott.
r.: Zahlreicher als die Haare auf meinem Kopf sind die, die mich grundlos hassen. Zahlreich sind meine Verderber, meine verlogenen Feinde. Was ich nicht geraubt habe, soll ich erstatten.
l.: Gott, du kennst meine Torheit,
meine Verfehlungen sind dir nicht verborgen.
r.: Wer auf dich hofft, Herr, du Herr der Heere, soll durch mich nicht scheitern; wer dich sucht, Gott Israels, gerate durch mich nicht in Schande.
l.: Denn deinetwegen erleide ich Schmach, und Schande bedeckt mein Gesicht.
r.: Ich aber bete zu dir, Herr, zur Zeit der Gnade. Erhöre mich in deiner großen Huld, Gott, hilf mir in deiner Treue!
l.: Entreiß mich dem Sumpf, damit ich nicht versinke. Zieh mich heraus aus dem Verderben, aus dem tiefen Wasser!
r.: Lass nicht zu, dass die Flut mich überschwemmt, / die Tiefe mich verschlingt, der Brunnenschacht über mir seinen Rachen schließt.
l.: Erhöre mich, Herr, in deiner Huld und Güte, wende dich mir zu in deinem großen Erbarmen!
r.: Verbirg nicht dein Gesicht vor deinem Knecht; denn mir ist angst. Erhöre mich bald!

Stille

Jeremia ist bei aller Anklage derjenige unter den Propheten, der vom Neuen Bund spricht, vom Gesetz, das Gott auf unser Herz schreibt. Im Abendmahlssaal spricht Jesus von diesem Bund und bezieht ihn auf sich.

2. Schriftlesung: Jeremia 31,31-34

LektorIn: **Der neue Bund**

Seht, es werden Tage kommen - Spruch des Herrn -, in denen ich mit dem Haus Israel und dem Haus Juda einen neuen Bund schließen werde, nicht wie der Bund war, den ich mit ihren Vätern geschlossen habe, als ich sie bei der Hand nahm, um sie aus Ägypten herauszuführen. Diesen meinen Bund haben sie gebrochen, obwohl ich ihr Gebieter war - Spruch des Herrn.

Denn das wird der Bund sein, den ich nach diesen Tagen mit dem Haus Israel schließe - Spruch des Herrn: Ich lege mein Gesetz in sie hinein und schreibe es auf ihr Herz. Ich werde ihr Gott sein, und sie werden mein Volk sein.

Keiner wird mehr den andern belehren, man wird nicht zueinander sagen: Erkennt den Herrn!, sondern sie alle, klein und groß, werden mich erkennen - Spruch des Herrn. Denn ich verzeihe ihnen die Schuld, an ihre Sünde denke ich nicht mehr.

2. „Nehmt", sprach er, „trinket, esset: / das ist mein Fleisch, mein Blut, / damit ihr nie vergesset, / was meine Liebe tut."
3. Dann ging er hin, zu sterben / aus liebevollem Sinn, / gab, Heil uns zu erwerben, / sich selbst zum Opfer hin.

Stille

Psalm 51,3-6;11-19

Bitte um Vergebung und Neuschaffung

l.: Gott, sei mir gnädig nach deiner Huld, tilge meine Frevel nach deinem reichen Erbarmen!

r.: Wasch meine Schuld von mir ab, und mach mich rein von meiner Sünde!

l.: Denn ich erkenne meine bösen Taten, meine Sünde steht mir immer vor Augen.

r.: Gegen dich allein habe ich gesündigt, ich habe getan, was dir missfällt. So behältst du recht mit deinem Urteil, rein stehst du da als Richter.

l.: Verbirg dein Gesicht vor meinen Sünden, tilge all meine Frevel!

r.: Erschaffe mir, Gott, ein reines Herz, und gib mir einen neuen, beständigen Geist!

l.: Verwirf mich nicht von deinem Angesicht, und nimm deinen heiligen Geist nicht von mir!

r.: Mach mich wieder froh mit deinem Heil; mit einem willigen Geist rüste mich aus!

l.: Dann lehre ich Abtrünnige deine Wege, und die Sünder kehren um zu dir.

r.: Befrei mich von Blutschuld, Herr, du Gott meines Heiles, dann wird meine Zunge jubeln über deine Gerechtigkeit.

l.: Herr, öffne mir die Lippen, und mein Mund wird deinen Ruhm verkünden.

r.: Schlachtopfer willst du nicht, ich würde sie dir geben; an Brandopfern hast du kein Gefallen.

l.: Das Opfer, das Gott gefällt, ist ein zerknirschter Geist, ein zerbrochenes und zerschlagenes Herz wirst du, Gott, nicht verschmähen.

V: Jesus, du bist für uns gehorsam geworden bis zum Tod,
A: ja, bis zum Tod am Kreuz.

Dankrufe

V: Gott, du schickst immer wieder Menschen, die uns auf das Wesentliche in unserm Leben hinweisen.
A: Gott wir danken dir

V: In Jesus Christus schließt du mit uns den Bund der Liebe
A: Gott wir danken dir

V: Du gibst uns immer wieder die Möglichkeit zur Umkehr.
A: Gott wir danken dir

Gebet
V: Heiliger Gott!
A: Heiliger, starker Gott!
V: Heiliger unsterblicher Gott!
A: Wir beten dich an.

V: Lasset uns beten: Herr und Gott, bekehre dein Volk, dass es sich von ganzem Herzen dir zuwende und die Werke des Bösen ablege. Du bleibst unser Helfer, auch wenn wir gefehlt haben, denn du versprichst uns deinen Bund für immer. Deine Liebe ist größer als unser Versagen. Beschütze uns und hilf uns, dir allein treu zu dienen. Darum bitten wir dich durch Christus unseren Herrn. Amen

Bedrängte Menschen sind wir:
bedrängt von der Not
kleinmütig vor Angst,
dem Sterben ausgeliefert.
Bedrängte Menschen sind wir:
arm an Liebe,
fähig zum Hass,
trauernd über den Verfall.
Bedrängt aber auch
von dem Hunger nach Glück,
von der Hoffnung auf Leben,
von dem Wissen um Liebe.

So wachen wir an deinem Grab,
denn obwohl wir dich begraben haben,
können wir ohne dich nicht leben.
So hören wir die Botschaft deiner Jünger:
Er lebt! Er ist auferstanden!

Bedränge uns mit dieser Botschaft,
mit dieser Zusicherung
von Leben und Glück.
Bedränge uns so,
dass keine irdische Bedrängnis
diese österliche Erfahrung
verdrängen kann.

3. Andacht – Moses

V: Wir beten dich an, Herr Jesus Christus, und preisen dich,
A: denn durch dein heiliges Kreuz hast du die Welt erlöst.

2. Ich ruf dich, wann die Sonn aufgeht, / wann mitten sie am Himmel steht, / und wann sie abgegangen. / Mein Flehen steigt zu dir empor, / du neigst zu mir dein gnädig Ohr, / verscheuchst des Herzens Bangen.

3. Wann ich nur hoff auf dich allein, / so wirst du Trost und Schild mir sein, / wirst allzeit für mich sorgen. / In aller Trübsal und Gefahr / bleibst du mein Zuflucht immerdar, / bei dir bin ich geborgen.

Moses ist die Befreiungs- und Mittlergestalt des Alten Testamentes. Auf das Geheiß Jahwes führt er sein Volk aus Ägypten heraus und nimmt von Gott auf dem Sinai das lebensspendende Gesetz entgegen, die das Verhältnis Gott – Mensch ordnen soll.

Einen wichtigen, aber oft übersehenen Dienst übt Moses mit der Fürbitte aus. Wenn sein Volk von Gott abfällt, bittet Moses Gott um Vergebung, stellt sich quasi zwischen Gott und die Menschen (Jesaja 32,4-17).

Das bedeutet – schon bei Moses – Leiden für die Anvertrauten.
Diese Mittlergestalt finden wir bei Jesus wieder. Durch ihn wird ein neues Verhältnis zwischen Gott und Mensch begründet. In ihm lebt die Befreiung aus Ägypten durch Moses neu auf. Das kommt ganz deutlich in der Osternacht zum Ausdruck, wo die große Bewegung von der Knechtschaft in die Freiheit auf die Person Jesu und seinen Weg vom Tod zum Leben gedeutet wird.

1. Schriftlesung: Exodus 32,7-14

LektorIn: Da sprach der Herr zu Moses: Geh, steig hinunter, denn dein Volk, das du aus Ägypten heraufgeführt hast, läuft ins Verderben. Schnell sind sie von dem Weg abgewichen, den ich ihnen vorgeschrieben habe. Sie haben sich ein Kalb aus Metall gegossen und werfen sich vor ihm zu Boden. Sie bringen ihm Schlachtopfer dar und sagen: Das sind deine Götter, Israel, die dich aus Ägypten heraufgeführt haben. Weiter sprach der Herr zu Moses: Ich habe dieses Volk durchschaut: Ein störrisches Volk ist es.
Jetzt lass mich, damit mein Zorn gegen sie entbrennt und sie verzehrt. Dich aber will ich zu einem großen Volk machen. Da versuchte Moses, den Herrn, seinen Gott, zu besänftigen, und sagte: Warum, Herr, ist dein Zorn gegen dein Volk entbrannt? Du hast es doch mit großer Macht und starker Hand aus Ägypten herausgeführt. Sollen etwa die Ägypter sagen können: In böser Absicht hat er sie herausgeführt, um sie im Gebirge umzubringen und sie vom Erdboden verschwinden zu lassen? Lass ab von deinem glühenden Zorn, und lass dich das Böse reuen, das du deinem Volk antun wolltest. Denk an deine Knechte, an Abraham, Isaak und Israel, denen du mit einem Eid bei deinem eigenen Namen zugesichert und gesagt hast: Ich will eure Nachkommen zahlreich machen wie die Sterne am Himmel, und: Dieses ganze Land, von dem ich gesprochen habe, will ich euren Nachkommen geben, und sie sollen es für immer besitzen. Da ließ sich der Herr das Böse reuen, das er seinem Volk angedroht hatte.

Stille

Psalm 115

Der Gott Israels und die Götter der anderen Völker
l.: Nicht uns, o Herr, bring zu Ehren, / nicht uns, sondern deinen Namen, in deiner Huld und Treue!
r.: Warum sollen die Völker sagen: «Wo ist denn ihr Gott?»
l.: Unser Gott ist im Himmel; alles, was ihm gefällt, das vollbringt er.

r.: Die Götzen der Völker sind nur Silber und Gold, ein Machwerk von Menschenhand.

l.: Sie haben einen Mund und reden nicht, Augen und sehen nicht; sie haben Ohren und hören nicht, eine Nase und riechen nicht;

r.: mit ihren Händen können sie nicht greifen, / mit den Füßen nicht gehen, sie bringen keinen Laut hervor aus ihrer Kehle.

l.: Die sie gemacht haben, sollen ihrem Machwerk gleichen, alle, die den Götzen vertrauen.

r.: Israel, vertrau auf den Herrn! Er ist für euch Helfer und Schild.

l.: Haus Aaron, vertrau auf den Herrn! Er ist für euch Helfer und Schild.

r.: Alle, die ihr den Herrn fürchtet, vertraut auf den Herrn! Er ist für euch Helfer und Schild.

l.: Der Herr denkt an uns, er wird uns segnen, / er wird das Haus Israel segnen, er wird das Haus Aaron segnen.

r.: Der Herr wird alle segnen, die ihn fürchten, segnen Kleine und Große.

l.: Es mehre euch der Herr, euch und eure Kinder.

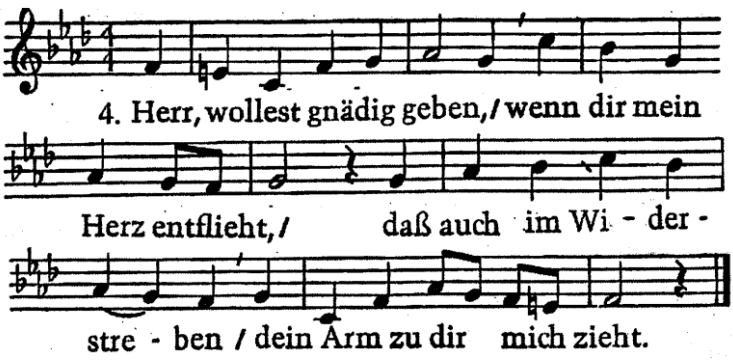
r.: Seid gesegnet vom Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat.

l.: Der Himmel ist der Himmel des Herrn, die Erde aber gab er den Menschen.

r.: Tote können den Herrn nicht mehr loben, keiner, der ins Schweigen hinabfuhr.

l.: Wir aber preisen den Herrn von nun an bis in Ewigkeit.

Stille



5. Willst du die Schuld ansehen / mit göttlichem Gericht: /
Wer könnte, Herr, bestehen / vor deinem Angesicht?
6. Schau nicht auf meine Sünden, / schau auf den lieben
Christ: / die Schuld zu überwinden, / hat er so hart gebüßt.
7. So heb mich durch sein Sterben / aus meiner Sündennot /
und laß dein Reich mich erben, / du lieber Vater Gott!

2. Schriftlesung: Exodus 19,1-9a

LektorIn: Im dritten Monat nach dem Auszug der Israeliten aus Ägypten – am heutigen Tag - kamen sie in der Wüste Sinai an. Sie waren von Refidim aufgebrochen und kamen in die Wüste Sinai. Sie schlugen in der Wüste das Lager auf. Dort lagerte Israel gegenüber dem Berg.
Moses stieg zu Gott hinauf. Da rief ihm der Herr vom Berg her zu: Das sollst du dem Haus Jakob sagen und den Israeliten verkünden: Ihr habt gesehen, was ich den Ägyptern angetan habe, wie ich euch auf Adlerflügeln getragen und hierher zu mir gebracht habe.
Jetzt aber, wenn ihr auf meine Stimme hört und meinen Bund haltet, werdet ihr unter allen Völkern mein besonderes Eigentum sein. Mir gehört die ganze Erde, ihr aber sollt mir als ein Reich von Priestern und als ein heiliges Volk gehören. Das sind die Worte, die du den Israeliten mitteilen sollst.
Moses ging und rief die Ältesten des Volkes zusammen. Er legte ihnen alles vor, was der Herr ihm aufgetragen hatte. Das ganze Volk antwortete einstimmig und erklärte: Alles, was der Herr gesagt hat, wollen wir tun. Moses überbrachte dem Herrn die Antwort des Volkes.
Der Herr sprach zu Moses Ich werde zu dir in einer dichten Wolke kommen; das Volk soll es hören, wenn ich mit dir rede, damit sie auch an dich immer glauben.

Stille

Psalm 116

Ein Lied zum Dankopfer

l.: Voll Vertrauen war ich, auch wenn ich sagte: Ich bin so tief gebeugt.
r.: In meiner Bestürzung sagte ich: Die Menschen lügen alle.
l.: Wie kann ich dem Herrn all das vergelten, was er mir Gutes getan hat?
r.: Ich will den Kelch des Heils erheben
und anrufen den Namen des Herrn.
l.: Ich will dem Herrn meine Gelübde erfüllen
offen vor seinem ganzen Volk.
r.: Kostbar ist in den Augen des Herrn das Sterben seiner Frommen.

l.: Ach Herr, ich bin doch dein Knecht, / dein Knecht bin ich, der Sohn deiner Magd. Du hast meine Fesseln gelöst.
r.: Ich will dir ein Opfer des Dankes bringen und anrufen den Namen des Herrn.
l.: Ich will dem Herrn meine Gelübde erfüllen offen vor seinem ganzen Volk,
r.: in den Vorhöfen am Haus' des Herrn, in deiner Mitte, Jerusalem. Halleluja!

V: Jesus, du bist für uns gehorsam geworden bis zum Tod,
A: ja, bis zum Tod am Kreuz.

Bittrufe
V: Gott, auch in unseren Tagen wenden sich Menschen immer wieder von dir ab. **A:** Bleib du in unserer Mitte.
V: Weil Menschen auf deine Gebote nicht achten, entsteht Leid und Not in der Welt. **A:** Bleib du in unserer Mitte.
V: Menschen erfahren in unserer Zeit deine Gegenwart nicht mehr. Sie suchen Heil in pseudoreligiösen Praktiken und machen sie zu ihren Götzen. **A** Bleib du in unserer Mitte

Gebet
V: Heiliger Gott!
A: Heiliger, starker Gott!
V: Heiliger unsterblicher Gott!
A: Wir beten dich an.

V: Lasset uns beten: Allmächtiger Gott, wie sich das Volk Israel immer wieder von dir abgewandt hat, wenden sich auch heute Menschen von dir ab und können in den vielfältigen Strömungen unserer Zeit deinen Ruf nicht mehr hören. Durch Moses wirbst du um dein Volk.
In Jesus Christus hast du uns deine bedingungslose Liebe gezeigt, die er durch sein Leiden und Sterben bis zur letzten Konsequenz bezeugt hat.
Lass uns ihm ähnlich werden, damit wir seine Liebe leben. Amen.

Unruhig ist unser Herz,
bis es ruht in Gott.

Unruhig ist unser Herz,
und darum dürfen wir nicht so tun,
als ruhten wir schon in Gott.

Unruhig ist unser Herz,
und darum müssen wir reden und kämpfen,
solange so viel Unrecht geschieht.

Unruhig ist unser Herz,
und darum müssen wir unsere Talente nützen,
solange so viel Hilfe gebraucht wird.

Unruhig ist unser Herz,
bis es ruht in Gott.

Und unruhig war auch
das Herz des Jesus von Nazareth,
der nicht im Lehnstuhl eingenickt,
sondern am Kreuz erstickt ist.

Josef Dirnbeck / Martin Gutl

Unterwegs

Auf dem Weg zum Osterfest
liegen keine roten Teppiche
sondern harte Pflastersteine:

Und dennoch
es ist der Weg zum Osterfest
der Weg der Glaubenden
der Weg der Hoffenden
der Weg der Liebenden

Jesus ist diesen Weg gegangen
Viele sind ihm gefolgt
in die Finsternis des Ölbergs
zum Kreuz des Karfreitag
in die Kälte des Grabes
und werden ankommen
bei der fünfzehnten Station
zum Osterfest

-fs-

Der Schmerz

um versäumte Möglichkeiten
und falsche Entscheidungen
braucht seine Zeit.
Die Stille der Trauer
schenkt dir aber auch die Gelegenheit,
dich auf deine Träume zu besinnen
und das zu leben,
was heute möglich ist.
Vielleicht mußtest du durch
all die Tiefen hindurch,
um das Eigentliche
jetzt finden zu können.
Lebe deine Träume!

Spilling-Nöker Christa

Ich brauche Zeit,

unausgefüllte Zeit,
um mich aus der Verströmung
und Zersplitterung zurückzuholen.
Ich will wieder die Mitte finden,
die mein Leben zusammenhält,
will mir selbst in die Augen sehen
und still werden,
um so wieder wirklich leben zu können.

Liebe wird von Stille und Leere genährt.

Gott bietet sich als Mitte an.
Er will das Zentrum sein,
die Achse, um die sich alles dreht,
der Kern in allen Dingen.

Er ist der Kreis, in den wir frei sind.
Und in dem Kreis ist er das Kreuz,
an dem wir sterben und auferstehen
zu einem Leben der Liebe.

Ulrich Schaffer

Für den Inhalt verantwortlich:
Pfarre Völs, Werth 5, 6176 Völs
Texte:
Pfarrer Christoph Pernter OPraem, Elisabeth Klima, Stefan Hohenwarter und Martin Lang
Lieder: Gotteslob
Weitere Texte: Urheber direkt dabei angegeben